

Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme.

Von

A. Reischek

Custos des Museum Francisco-Carolinum in Linz.



Durch meine seit 40 Jahren, mit Ausnahme der 12 außer Europa verbrachten Jahre, fortgesetzt in Oberösterreich angestellten Beobachtungen bin ich in der Lage, über die Vögel unseres engeren Heimatlandes manche Thatsachen und Vorkommnisse mittheilen zu können, die vielleicht das Interesse des Naturfreundes erwecken dürften.

Leider wird den Vögeln, diesen der Landwirtschaft größtentheils nützlichen Thieren, im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit gezollt, weshalb meine gegenwärtige Abhandlung dem Naturfreunde Stoff und Anregung zur gesteigerten Beobachtung im Reiche der gefiederten Welt Oberösterreichs bieten soll.

Infolge meiner Aufschreibungen muss ich mit Bedauern constatieren, dass seit dieser Zeit von den ungefähr 248 Vogelarten, welche theils in Oberösterreich gebrütet haben, theils auf dem Zuge regelmäßig zur Beobachtung gekommen sind, schon manche gänzlich verschwunden, andere aber selten geworden sind. Das einzig gute ist, dass sich auch die Raubvögel verminderten, wie z. B. *Vultur monachus* (grauer Geier).

Herr *Josef Hinterberger* schrieb im 14. Jahresberichte des Museum Francisco-Carolinum (1854), dass diese großen Geier öfter zwischen Molln und Windischgarsten, sowie in Hinterstoder und in der Steyrling gesehen wurden. 1836 ist ein Exemplar in Reichersberg (Innkreis), 1842 ein zweites bei Kammer erlegt worden. Ein junges Männchen, welches mit verschiedenen anderen seltenen Species der oberösterreichischen Ornis in dem von Herrn *Victor Ritter v. Tschusi* sorgfältig zusammengestellten Promemoria über die ornithologische Sammlung des Museum Francisco-Carolinum in Linz verzeichnet ist, befindet sich noch im Museum.

Gyps fulvus (weißköpfiger Geier), welcher in unseren Gebirgen keine Seltenheit war und auch hier gehorset haben soll,

wurde bei Dietach an der Traun erlegt und befindet sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster. Ein zweites Exemplar wurde bei Kammer geschossen. Am 12. September 1899, als ich mittags vom Museum nach Hause kam, erzählte mir meine Frau von einem großen Raubvogel, der über unserem Garten am Römerberg gekreist sei; etwas später brachte mein Nachbar dieselbe Mittheilung.

Am folgenden Tage bemerkte mein Sohn ebenfalls einen großen Vogel und rief mich aus dem Hause; es war ein *Gyps fulvus*, welcher immer höher kreiste und dann gegen Osten abzog.

Gypaëtus barbatus (Bartgeier), ein mächtiger Raubvogel, war, wie Herr *Christian Brittinger* im 26. Berichte des Museum Francisco-Carolinum bemerkt, einst Standvogel in unseren Gebirgen und horstete noch 1837 auf dem Röllberge im Todten Gebirge. Zwei Exemplare, Männchen und Weibchen, wurden in Tiesenbach erlegt; beim Weibchen fand man zwei bereits vollkommen entwickelte Eier. Diese zwei Bartgeier befinden sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster. 1843 wurde ein altes Männchen bei Gastein geschossen.

Milvus regalis (Königsweihe) war bei uns im Sommer ein ständiger Gast, während sie jetzt schon selten ist. Von den beiden im Linzer Museum befindlichen Exemplaren wurde eines in Mattighofen von Herrn Dr. *Ritter v. Hartmann*, das andere in Marchtrenk von Herrn Dr. *R. Rauscher* erlegt.

Noch seltener ist aber *Milvus ater* (schwarzbraune Gabelweihe); 1875 wurde ein Exemplar von Herrn Dr. *Bancalari* bei Perg erlegt.

Falco vespertinus (Rothfußfalke), sowie *Hypotriorchis aesalon* (Zwergfalke), welche in den hiesigen Auen früher öfter erlegt wurden, so z. B. 1861 bei Spielberg, bei Perg von Herrn Dr. *Bancalari*, weiter 1853 ein Exemplar bei Helfenberg von Herrn *Simonetta*, ein zweites 1853 bei Ansfelden von Herrn *Traxlmaier*, kommen jetzt schon selten vor, dagegen trifft man *Cerchneis tinnunculus* (Thurmfalke), dann *Falco subbuteo* (Baumfalke) vereinzelt oder in Paaren noch überall.

Falco peregrinus (Wanderfalke) besucht uns schon seltener. Im October 1895 erlegte Herr Dr. *Bancalari* ein junges Weibchen bei Perg. Ein starkes, ausgewachsenes Exemplar verfolgte ich im September 1899 im Aistthale bei Kefermarkt, konnte es aber mangels einer günstigen Deckung zum Anbirdschen nicht erlegen.

Astur palumbarius (Hühnerhabicht), sowie *Falco nisus* (Sperber) findet man zwar noch überall in größeren Waldungen, doch haben sie sich ebenfalls vermindert.

Pandion haliaëtus (Fischadler), welcher früher öfter in den Donau-Auen beobachtet und auch geschossen wurde, wird immer seltener.

Aquila naevia (Schreiadler) kommt bei uns selten vor. Ein Exemplar, welches sich in der Sammlung des Stiftes St. Florian befindet, wurde bei Spital am Pyhrn gefangen.

Aquila clanga pall. (Schelladler). Ein Exemplar dieses bei uns seltenen Adlers wurde im October 1865 bei Rosenpoint im Stiftsreviere Kremsmünster erlegt und der dortigen Sammlung eingereiht. Weitere wurden 1857 in Kogl von Herrn *Fr. v. Pausinger*, dann 1873 in Steyregg und 1878 bei Enns von Herrn *v. Spaun* geschossen.

Aquila fulva (Steinadler), von manchen Jägern Gamsgeier genannt, horstete auf schroffen Felswänden unserer Gebirge, so z. B. in Redtenbach, bei Mayrwinkl, auf der Spitzmauer, in Hinterstoder etc. In der Sammlung des vaterländischen Museums befinden sich drei Exemplare, wovon eines 1855 in der Steyrling von Herrn *Zeitlinger*, das zweite bei Ebelsberg von Herrn *Baron Kast* und das dritte 1875 bei Neuhofen erlegt wurde. Ein Exemplar dieses Adlers, welches bei Ebensee, und ein zweites, das bei Scharnstein geschossen wurde, befinden sich im Stifte St. Florian. Auch dieser Vogel wird immer seltener.

Haliaëtus albicilla (Seeadler). Nach Herrn *Christian Brittingers* Beschreibung im 26. Jahresberichte des vaterländischen Museums (1866) sollte ein Paar dieser Adler 1840 nahe dem Kammersee gehorstet haben; auch in den Donau-Auen ist er öfter vorgekommen. So wurden zwei junge Exemplare bei Steyregg geschossen; ein Weibchen, in Riedegg erlegt, befindet sich in der Sammlung des Stiftes St. Florian.

Von den Seeadlern, welche sich im Linzer Museum befinden, wurde einer (vom Stifte Sohlägl gespendet) in Haslach, ein zweiter 1843 bei Ebelsberg von Herrn *Baron Kast* und ein dritter 1872 bei Linz erlegt. Jene Stücke, die sich in der Sammlung des Stiftes Wilhering befinden, dürften in der Umgebung geschossen worden sein.

Jetzt sind diese Adler bei uns schon seltene Erscheinungen.

Von *Circaëtus gallicus* (Schlangenadler) wurde ein Exemplar 1844 bei Wels erlegt und der Sammlung des Stiftes Kremsmünster einverleibt. Ein 1854 bei Enns erbeuteter Schlangenadler befindet sich in der Sammlung des Stiftes St. Florian. Das in der Sammlung des Linzer Museums vorhandene junge Weibchen stammt aus der Umgebung von St. Florian. Der genannte Adler kommt bei uns sehr selten vor, dagegen sieht man *Pernis apivorus* (Wespenbussard) und *Buteo vulgaris* (Mäusebussard) ziemlich häufig; auch *Archibuteo lagopus* (Rauhfußbussard) kommt im Winter nicht mehr so häufig hieher. Immer seltener werden *Circus aeruginosus* (Sumpfwaihe), *Circus cyaneus* (Kornwaihe), sowie *Circus cineraceus* (Wiesenwaihe).

Von dem nächtlichen Geschlechte der Eulen sei die immer mehr verschwindende *Syrnium uralense* (Habichtseule) erwähnt.

Eine hübsche Serie dieser Eulen (fünf Exemplare, davon eines im Nestkleide), welche sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster befindet, wurde im April 1851 bei Scharnstein erlegt. Zwei Habichtseulen, welche bei Tillysburg geschossen wurden, sind in der Sammlung des Stiftes St. Florian, zwei weitere Exemplare, erlegt 1864 bei Grein, im vaterländischen Museum zu finden.

Surnia nisoria (Sperbereule), welche hier selten ist, wurde von Herrn Jagdleiter P. Leo Weber im Stiftsreviere Gemeinde Schlägl bemerkt.

Die große Ohreule *Bubo maximus* (Uhu) war bei uns im felsigen Terrain überall zu Hause und ist auch in Oberösterreich in jeder Sammlung vertreten. Vor wenigen Jahren horstete noch ein Paar in der Nähe von Linz im Kürnberger Walde, bis es Herr Oberförster Kollerbauer abschoss, da es ihm unter dem Wilde zu viel Schaden verursachte. Aus diesem Grunde wird diesen Eulen überall nachgesetzt, weshalb sie immer seltener werden. 1898 hörte ich ein Exemplar in der Stiftung Mühlkreis. Dann leben noch welche in Reichenstein, sowie im Reviere Schlägl. Im September 1900 fand ich einige Federn vom Uhu in Kämpfenberg, Mühlkreis.

Von den nützlichen oder doch theilweise nützlichen Eulen vermindert sich *Athene passerina* (Sperlingskauz). Dieser nützliche kleine Kauz wird schon sehr selten bei uns. Die in der Museumssammlung in Linz sich befindenden Stücke wurden 1851 in Kefermarkt von Herrn G. Wöhrle und 1861 in Eferding von Herrn Dr. Seyer geschossen. Auch in der Sammlung des Stiftes

St. Florian sind welche vorhanden, die in Steyring erlegt wurden; ebenso hat auch das Stift Kremsmünster einige von diesen kleinen, beim Almsee erlegten Eulen in seiner Sammlung.

Athene noctua (Steinkauz), vom Volke die „Wichel“ oder „Todtenvogel“ genannt, hat sich auch sehr vermindert.

Nictale tengmalmi (Rauhfußkauz) ist noch seltener, Exemplare wurden bei Kremsmünster, bei Freistadt und Schlägl erlegt.

Syrnium aluco (Waldkauz) findet man noch überall dort, wo größere Wälder und hohle Bäume sind, dagegen vermindert sich *Strix flammea* (Schleiereule).

Die lebhaft kleine *Scops aldrovandi* (Zwergohreule) sieht man nur sehr selten. Im Linzer Museum sind zwei Exemplare, welche bei Freistadt von Herrn Rätter v. Genexick geschossen wurden, während die in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster aufbewahrten bei Kirchham erlegt wurden.

Otus vulgaris (Waldohreule) kommt auch nicht mehr so häufig vor wie einst, so auch *Brachyotus palustris* (Sumpfohreule).

Das merkwürdige Zwischenglied von Eule und Schwalbe, *Caprimulgus europaeus* (Nachtschwalbe), besucht uns immer seltener.

Von dem bei uns seltenen *Cypselus melba* (Alpensegler) sagt Hinterberger, dass er in Oberösterreich brüten soll. Er hält sich aber nur im Gebirge auf; im Juli 1853 flog ein Alpensegler in ein Zimmer der Sternwarte Kremsmünster und befindet sich nun in der dortigen Stiftssammlung.

Cypselus apus (Mauersegler), dieser mächtige Flieger, sowie *Hirundo urbica* (Stadtschwalbe) und *Hirundo riparia* (Uferschwalbe) kommen noch ziemlich häufig vor, dagegen vermindert sich *Hirundo rustica* (Rauchschalbe).

Unser Frühlingsbringer, der durch seinen Ruf allbekannte Leichtschnäbler *Cuculus canorus* (Kuckuck) vermindert sich ebenfalls.

Wer würde sich nicht freuen, im Frühjahr den Ruf dieses scheuen Vogels zu hören, er verkündet uns ja die Nähe des Sommers, wo alle unsere befiederten Gäste ihren Gesang hören lassen und theilweise recht fleißig die sehr rührigen Insecten in ihrem Zerstörungswerke in Gärten und Wäldern hindern. Mit bestem Beispiele geht unser Kuckuck voran. Seine Gefräßigkeit und die Kraft seines Fluges ermöglichen ihm, in einem Tage ein

größeres Terrain nach schädlichen Insecten zu durchsuchen; er vertilgt sogar die behaarten Raupen, die von anderen Vögeln gemieden werden, wodurch er sehr nützlich wird.

Merops apiaster (Bienenfresser) ist bei uns ein seltener Gast, wurde aber schon öfter hier geschossen. Das Exemplar, welches sich im vaterländischen Museum befindet, wurde 1863 bei Schlägl von Sr. Hochwürden dem Prälaten *Lebschy* erlegt, das letzte im Mai 1896 im Schlossparke zu Kremsegg; es ist in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster aufbewahrt.

Alcedo ispida (Eisvogel) kommt an den hiesigen Flüssen noch überall vor, wird aber fleißig verfolgt, da er der Fischzucht schädlich ist.

Coracias garrula (Mandelkrähe) ist hier selten.

Oriolus galbula (Goldamsel) kommt in den Niederungen noch ziemlich häufig vor. 1900 brütete ein Paar auf meiner Leiten.

Pastor roseus (Rosenstar), hier ein seltener Besucher, wurde 1856 bei Sierning erlegt, ein zweiter im Mai 1899 in Sipbachzell. Beide Exemplare befinden sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster.

Den munteren, geschwätigen *Sturnus vulgaris* (Star) bringen uns die ersten Frühlingstage noch häufig; er sucht gern jedes Jahr seine alten Brutplätze auf und erfreut uns mit dem ersten Frühlingsgesange.

Pyrrhonorax alpinus (Alpendohle) kommt auf unseren Gebirgen brütend vor und besucht nur in strengen Wintern die Thäler. 1877 wurden zwei dieser Raben bei Spital am Pyhrn von Herrn Dr. *Passy* geschossen und befinden sich im Linzer Museum. Die der Sammlung des Stiftes Kremsmünster einverleibten Stücke wurden 1881 beim Almsee erlegt.

Pyrrhonorax coracias (Alpenkrähe) ist bei uns selten; das Exemplar in der Sammlung des Stiftes St. Florian wurde bei Grünau erbeutet.

Lycos monedula (Dohle), diese kleinsten unserer Raben, umkreisen die Schlösser und Ruinen, wo sie zwischen dem Gemäuer und in Löchern ihre Nester bauen können, noch in ziemlicher Anzahl. Im vaterländischen Museum sind hübsche Varietäten, darunter ein Albino, welche in der Umgebung von Linz erlegt wurden, wo sie namentlich in den Thürmen der Kirche am Pöstlingberg in Scharen nisten.

Corvus corax (Kolkrabe) kommt vereinzelt und in Paaren bei uns vor. Die Exemplare in der Sammlung des Stiftes St. Florian sind aus den dortigen Revieren, während die in Kremsmünster von Spital am Pyhrn stammen. Das Linzer Museum besitzt zwei dieser mächtigen Raben, wovon einer bei Steyregg von Herrn *Joh. Janda*, der andere im Mühlkreise erlegt wurde. Aus letzterer Gegend stammen auch die in der Sammlung des Stiftes Wilhering. In den Sechzigerjahren horstete ein Paar Kolkraben unweit Alberndorf auf einer großen Tanne, wovon ich Junge abschoss. Nach Fällung der Tanne sind diese Raben verschwunden.

Die besser bekannte *Corvus corone* (Rabenkrähe) kommt bei allen Nachstellungen, denen dieser freche und listige Vogel ausgesetzt ist, dennoch häufig vor, besonders im Mühlkreis, wo ich vor kurzer Zeit eine hübsche Varietät mit breiten weißen Binden über die Flügel beobachtete. Die Rabenkrähe nistet massenhaft in den Auen am Pfennigberg.

Weniger trifft man *Corvus cornix* (Nebelkrähe) und *Corvus frugilegus* (Saatkrähe); letzterer nützliche Vogel hält sich mehr im Flachlande auf. Im Winter kommen alle drei Krähenarten in die Linzer Hausgärten.

Pica caudata (Elster) lebt vereinzelt im Hügelland, während sie im Flachlande zu Hause ist.

Von Raben und Elstern sind im Linzer Museum hübsche Varietäten in braun, aschgrau und weiß vorhanden.

Den allbekanntesten *Garrulus glandarius* (Eichelheher) trifft man noch überall, aber nicht mehr so häufig wie früher, so auch *Nucifraga caryocatactes* (Tannenheher), welcher das Gebirge der Ebene vorzieht. Bei Kefermarkt wurde ein Exemplar von Herrn *Wöhr* erlegt, wo ich 1899 noch solche sah. 1900 erlegte Herr *E. König* ein Exemplar bei Neuhaus.

Von den Kletterern, diesen nützlichen Vögeln, findet man noch am häufigsten *Gecinus viridis* (Grünspecht); dagegen haben sich *Gecinus canus* (Grauspecht), dann *Dryocopus martius* (Schwarzspecht), *Picus major* (großer Buntspecht) und *Picus minor* (kleiner Buntspecht) sehr vermindert.

Besonders selten kommen bei uns *Picus leuconotus* (weißrückiger Specht), dann *Picus medius* (mittlerer Buntspecht), wovon ein bei St. Florian erbeutetes Exemplar in der Sammlung des Stiftes daselbst ist, und *Picoides tridactylus* (dreizehiger Specht)

vor; der letztere, ein Gebirgsbewohner, wurde 1853 bei Seharstein erlegt und der Sammlung des Stiftes Kremsmünster einverleibt.

Jynx torquilla (Wendehals), dann *Sitta europaea* (Spechtmeise), *Tichodroma muraria* (Alpenmauerläufer), *Certhia familiaris* (Baumläufer) werden immer seltener, auch *Upupa epops* (Wiedehopf) mit seinem charakteristischen Ruf „wud, wud, wud“ hört man nicht mehr so oft. Auf den Weideplätzen der Voralpen und des Mühlviertels ist er noch am häufigsten.

Die Würgerarten: *Lanius excubitor* (Raubwürger), *Lanius var. major* (einspiegeliger Würger), wovon ein Exemplar bei Kremsmünster geschossen und in die dortige Sammlung eingereiht wurde, dann *Lanius minor* (kleiner, grauer Würger) und *Lanius rufus* (rothköpfiger Würger) kann man auch nicht mehr so häufig beobachten; dagegen kommt aus dieser Gattung, welche die Nester kleiner Vögel beraubt, *Lanius collurio* (rothrückiger Würger) noch überall ziemlich häufig vor.

Muscicapa grisola (grauer Fliegenschnäpper) und *Muscicapa luctuosa temm.* (schwarzrückiger Fliegenfänger) sind bei uns schon seltene Gäste, aber noch seltener trifft man *Muscicapa parva* (Zwergfliegenfänger), bei Linz und Ebensee erlegt, und *Muscicapa albicollis* (weißhalsiger Fliegenfänger), von Schmidberger in St. Florian erlegt. Von den letzteren zwei Arten sind welche in der Sammlung des Linzer Museums, der Stifte Kremsmünster und St. Florian vertreten und wurden in diesen Gegenden auch erlegt.

Bombicilla garrula (Seidenschwanz), welcher uns in strengen Wintern besucht, wird ein immer seltenerer Gast, so auch *Accentor alpinus* (Alpenbraunelle). Die im Linzer Museum befindliche dieser Art wurde von Dr. Passy in Spital am Pyhrn erlegt. *Accentor modularis* (Heckenbraunelle) hat sich auch vermindert.

Unser niedlicher Schlüpfcr und kleinster Sänger *Troglodytes parvulus* (Zaunkönig) verschwindet ebenfalls immer mehr.

Einer der anziehendsten Vögel unserer Heimat, die den Fischern durch ihren Laichdiebstahl wohlbekannte *Cinclus aquaticus* (Bachamsel) kommt noch an allen größeren Bächen vor.

Von den durch ihre possierlichen Bewegungen in unserer Vogelwelt bekannten Meisen vermindern sich *Parus ater* (Tannenmeise), *Parus cristatus* (Haubenmeise), *Parus major* (Kohlmeise) und *Parus palustris* (Sumpfmeise).

Parus coeruleus (Blaumeise) und *Acredula caudata* (Schwanzmeise) sind auch nicht mehr so häufig; seltener sind *Panurus biarmicus* (Bartmeise) und *Aegithalus pendulinus* (Beutelmeise). Im Linzer Museum befindet sich ein bei Baumgartenberg von Herrn *Narnleithner* erlegtes Exemplar, während ein zweites, aus der Umgebung von St. Florian stammendes in der dortigen Sammlung aufbewahrt ist.

Das durch seinen Lockruf und seine nie ermüdende Rührigkeit bekannte *Regulus cristatus* (Goldhähnchen) ist dagegen noch eine häufige Erscheinung in unseren Wäldern.

Phyllopneuste sibilatrix (Waldlaubvogel), *Phyllopneuste trochilus* (Filislaubvogel) und *Phyllopneuste rufa* (Weidenlaubvogel), diese zierlichen Sänger, vermindern sich alle, so auch *Hypolais salicaria* (Gartenspötter), *Acrocephalus arundinacea* (Teichrohrsänger), *Acrocephalus turdoides* (Drosselrohrsänger), *Calamoherpe aquatica* (Binsenrohrsänger) und *Calamoherpe phragmitis* (Schilfrohrsänger). Die hellen Stimmen dieser Rohrsänger hört man nur mehr vereinzelt; dagegen vernimmt man die geschätzten Sänger *Sylvia curruca* (Zaungrasmücke), dann *Sylvia atricapilla* (schwarzköpfige Grasmücke) und *Sylvia hortensis* (Gartengrasmücke) noch häufiger, seltener wiederum *Sylvia cinerea* (Dorngrasmücke) und *Sylvia nisoria* (Sperbergrasmücke).

Merula vulgaris (Amsel) hat sich durch die ihr zutheil werdende Schonung vermehrt, während *Merula torquata* (Ringamsel) nur vereinzelt in Gebirgsgegenden vorkommt; ebenso hat sich *Turdus musicus* (Singdrossel) vermindert.

Auch *Turdus pilaris* (Wacholderdrossel) trifft man nicht mehr so häufig, sie brütet aber an mehreren Orten im Mühlviertel.

Turdus viscivorus (Misteldrossel), die größte unserer heimischen Drosseln, nimmt ebenfalls ab.

Sehr selten ist hier *Turdus iliacus* (Weindrossel).

Von *Monticola cyanea* (Blaudrossel) wurde ein Stück bei Steyregg und von *Monticola saxatilis* (Steindrossel) eines bei Sanct Florian erlegt und der dortigen Sammlung einverleibt.

Unsere Lieblinge *Ruticilla tithys* (Hausrothschwänzchen) und *Ruticilla phoenicura* (Gartenrothschwänzchen) haben sich, obwohl eines besonderen Schutzes seitens der Landbevölkerung sich erfreuend, dennoch vermindert.

Luscinia minor (Nachtigall) ist bei uns selten, auch *Luscinia philomela* (Sprosser) kommt nur vereinzelt vor.

Cyanecula leucocyaneoides (weißsterniges Blaukehlchen), sowie *Dandulus rubecula* (Rothkehlchen) werden immer seltener.

Saxicola oenanthe (grauer Steinschmätzer) und *Pratincola rubetra* (braunkehliger Wiesenschmätzer) haben sich auch vermindert.

Noch seltener ist *Saxicola stapaxina* (weißlicher Steinschmätzer), welcher sich nur hie und da im Gebirge findet.

Motacilla alba (weiße Bachstelze) hat sich, obwohl sie noch überall ihre Lieblingsplätze an den Ufern der Bäche und Flüsse bewohnt, doch vermindert.

Motacilla sulphurea (Gebirgsbachstelze) ist nicht so häufig, auch *Budytes flavus* (gelbe Bachstelze) hat sich vermindert.

Anthus aquaticus (Wasserpieper) sucht einzeln oder in Paaren unsere Gebirgsbäche auf.

Anthus pratensis (Wiesenpieper) ist wohl auch weniger geworden, häufiger findet man *Anthus arboreus* (Baumpieper) im Sommer in den Auen und Wäldern, dagegen ist *Agrodroma campestris* (Brachpieper) selten. Ein Exemplar wurde bei St. Florian erlegt und befindet sich in der Stiftssammlung.

Unser Frühlingsherold *Alanda arvensis* (Feldlerche), sowie *Galerida cristata* (Haubenlerche) werden mit Wonne von jedem Naturfreunde beobachtet, wenn nach langem Winterschlaf alles zu grünen beginnt und ihre Jubeltriller aus der Höhe ertönen; leider vermindern sich auch diese Vögel von Jahr zu Jahr, da ihnen ihres wohlschmeckenden Fleisches wegen eifrig nachgestellt wird.

Sehr selten ist *Lullula arborea* (Heidelerche).

Millaria europaea (Grauammer) kommt bei uns ebenfalls selten vor, dagegen hat sich *Emberiza citrinella* (Goldammer) vermehrt, sie ist im Winter neben dem Sperling auf den Straßen um die Stadt Linz häufig.

Die seltene *Emberiza cirius* (Zaunammer) wurde in der Umgebung von Linz erlegt und der Museumsammlung einverleibt.

Emberiza cia (Zippammer), *Emberiza hortulana* (Gartenammer) und *Schoenicola schoenichus* (Rohammer) sind hier selten.

Plectrophanes nivalis (Schneespornammer) ist hier öfter beobachtet, bei Gmunden auch erlegt worden, bleibt aber immer ein seltener Gast, so auch *Montifringilla nivalis* (Schneefink), welcher auf unseren Gebirgen schon erlegt wurde.

Passer montanus (Feldsperling) hat sich nicht vermehrt, dagegen findet man *Passer domesticus* (Haussperling) und *Fringilla coelebs* (Buchfink) noch überall.

Fringilla montifringilla (Bergfink) besucht uns nur im Winter in größeren Flügen. In diesem Winter kamen hunderte zu dem Futterplatz in meinem Garten.

Coccothraustes vulgaris (Kirschkernbeißer) hat sich vermindert, so auch *Lygurus chloris* (Grünling).

Der lebhafte kleine *Serrinus hortulanus* (Girlitz), den man einzeln oder in Paaren trifft, ist einer der ersten Ankömmlinge im Frühjahr, wo er von den Baumkronen seinen schwirrenden Gesang hören lässt. In meinem Garten in Kefermarkt brütete durch drei Jahre ein Paar auf einem Birnbaume.

Der gelehrige *Chrysomitris spinus* (Erlenzeisig), dieser muntere Vogel, der in früheren Jahren im Herbst scharenweise mit den Hänflingen auf den Erlen herumkletterte, hat sich auch vermindert.

Carduelis elegans (Stieglitz) ist ebenfalls nicht mehr so häufig.

Canabina sanguinea (Bluthänfing) ist von den Hänflingen bei uns noch am weitesten verbreitet, dagegen sind *Canabina flavirostris* (Berghänfing), dann *Linaria olorum* (nordischer Leinfink) seltene Gäste.

Pyrrhula europaea (Gimpel) findet man im Winter in kleinen Flügen im Walde, sowie an den Waldrändern auf dem Zuge nach Süden.

Loxia curvirostris (Fichtenkreuzschnabel), mit Recht der europäische Papagei genannt, da er wie dieser auf den Bäumen herumklettert, um seine Lieblingsnahrung, den Samen der Fichten und Tannen, aufzusuchen, vermindert sich von Jahr zu Jahr, und noch seltener kommt *Loxia bifasciata* (weißbindiger Kreuzschnabel) vor. Wie mir P. Leo Weber vom Stifte Schlägl sagte, wurden 1899 mehrere dieser Vögel hier gefangen.

Columba palumbus (Ringeltaube), einst überall in den Wäldern häufig, vermindert sich sehr, so auch *Columba oenas* (Hohltaube).

Turtur auritus (Turteltaube), deren Gurren man immer seltener hört, kommt in den Auen noch hie und da vor.

Von den Hühnervögeln erwähne ich in erster Linie *Tetrao urogallus* (Auerhahn), jenes edle Wild, das auf äußerst interessante Weise gejagt wird.

Welchem Jäger schläge nicht das Herz lauter, wenn im Vorfrühling der Urhahn seinen Liebesgesang hören lässt und er ihn abends „einschwingen“ (einfallen) sieht? Nach Mitternacht, wenn ringsum noch alles in tiefem Schlummer liegt, wird aufgebrochen, die frische Bergluft muntert zu rascherem Gehen auf; die Stille unterbricht nur hie und da das Jauchzen einer Eule, das Schrecken eines Rehes oder das Bellen des treuen Wächters eines entlegenen Gehöftes. Schon ist man am Waldrande angelangt; jetzt heißt es vorsichtig sein und jedes Geräusch vermeiden, denn der anzupirschende Hahn ist ein scheuer Vogel. Schon nimmt man in der Lichtung die freistehenden Tannen wahr, man ist dem Balzplatze nahe. Das Rothkehlchen beginnt zu wispern, darunter mischen sich die theils schnalzenden, theils klappernden Töne: „Töd, — töd, — töd, — töd öd, töd öd, töd öd, töd öd, heid, heid, heid, heideri“. Der Hahn hat „eingespielt“, unterdessen ist der Ansprung gelungen; er balzt weiter und wiederum springt der Jäger näher. Er sieht den Hahn tanzen bei seinem Liebeslied. Da — ein scharfer Knall und ein schwerer Fall, und freudig ergreift der Weidmann den schönen Vogel als Lohn für seine kunstgerechte Jagd.

Das Auerwild, sowie auch *Tetrao letrix* (Birkhahn) vermehren sich überall in dichten Wäldern, auf den Alpen, auf den Moorwiesen etc., wo sie genug Nahrung finden und geschont werden; dagegen haben sich *Tetrao bonasia* (Haselhuhn), sowie *Lagopus alpinus* (Schneehuhn) vermindert.

Perdix saxatilis (Steinhuhn) ist in unseren Gebirgen wohl eine Seltenheit. 1855 wurde ein Exemplar bei Steyrling, 1867 ein solches bei Windischgarsten von Herrn *Oberleithner* erlegt.

Sterna cinereus (Rebhuhn) kommt auf dem Flach-, sowie Hügellande überall häufig dort vor, wo es geschont wird und Schutz vor den Raubthieren findet.

Hinsichtlich *Coturnix dactylisonans* (Wachtel) werden ältere Naturfreunde bei Durchstreifung der Felder mit Bedauern bemerken, dass der muntere Schlag dieser Vögel immer mehr verstummt.

Phasianus colchicus (Fasan) vermehrt sich meistentheils, wo er gehegt wird; besonders liebt er Auen, kleine Gehölze, buschige Hecken und kommt im Flach- wie Hügellande vor, dagegen fehlt er im Gebirge, wie auch das Rebhuhn.

Otis tarda (Großtrappe), der größte europäische Landvogel, ist bei uns ein seltener Besucher, wurde aber wiederholt erlegt, so bei Kammer, Mattighofen, Baumgartenberg von Herrn *Narnleithner*, wovon zwei Exemplare im vaterländischen Museum sich befinden.

Die letzte Trappè, ein junges Männchen, hat sich im Herbst 1899 in das Mühlviertel verirrt und wurde bei einer Jagd in der Harter Leiten bei Kefermarkt im Graf Thürheim'schen Reviere geschossen.

Von der seltenen *Otis tetrax* (Zwergtrappe) wurde 1857 ein Exemplar bei Kleinmünchen von Herrn *Grillmayer* erlegt, welches sich im Linzer Museum befindet, ein zweites soll bei Wilhering erlegt worden sein.

Von den meist durchziehenden Lauf- und Sumpfvögeln seien hier erwähnt:

Oedinemus crepitans (Triel); er kommt vereinzelt und in Paaren im Flachlande, auch an der Donau bei Steyregg vor, wo man im Frühjahr seinen Ruf hört.

Charadrius pluvialis (Goldregenpfeifer) ist bei uns selten zu treffen, wurde aber wiederholt beobachtet und die erlegten Exemplare dem Linzer Museum einverleibt. Herr *Baron Eiselsberg* erlegte ein Exemplar bei Steinhaus.

Auch *Endromias morinellus* (Mornellregenpfeifer) kommt selten vor, wurde aber schon in der Umgebung von Linz von Herrn *Ritter v. Genzick* erlegt.

Agialites hiaticula (Sandregenpfeifer) besucht uns als Zugvogel, ist aber selten, öfter hält sich *Agialites minor* (Flussregenpfeifer) bei uns auf und ist an den Ufern der Donau schon beobachtet und erlegt worden.

Vanellus cristatus (Kibitz), dieser Frühlingsbote, vermindert sich auch, jedoch trifft man ihn auf den Mühlviertler Mooren, wo man im April vor Tagesgrauen unter dem Balzen der Birkhähne auch den gedehnten Ruf des Kibitz, der den Jäger in weitem Bogen umkreist, hören kann.

Strepsilas interpres (Steinwälzer), so genannt, weil er beim Nahrungsuchen die Steine umdreht, kommt bei uns selten vor, aber noch seltener *Haimatopus ostralegus* (Austernfischer), der aber doch beobachtet und erlegt wurde. Im Linzer Museum befinden sich Exemplare, von Herrn *Caspar Zeitlinger* in Micheldorf erlegt, und ein in Perg erlegtes Exemplar, in der Sammlung zu Kremsmünster solche von *Sierning* und *Kirchdorf*.

Dieser Vogel ist fast über die ganze Erde verbreitet, in Afrika, Asien, auch fand ich ihn an den Küsten Australiens und Neuseelands.

Grus cinereus (grauer Kranich) kommt bei uns selten vor, soll aber in der Wildshuter Gegend schon gebrütet haben. Ein Exemplar, welches bei Spital am Pyhrn und ein zweites, das bei Mattighofen geschossen wurde, sind dem Linzer Museum einverleibt; auch bei Kremsmünster wurden welche erlegt. Bei Ottensheim wurde ein ganzes Volk Kraniche beobachtet und davon etliche Stück, die sich in der Sammlung des Stiftes St. Florian befinden, geschossen.

Ciconia alba (weißer Storch) besucht uns auf seiner Reise im März und zieht im September wiederum durch nach Afrika. Auf dem Durchzuge halten sich öfter mehrere Pärchen etliche Tage bei uns auf, und es vergeht selten ein Jahr, in dem nicht welche geschossen werden.

Der schöne Vogel *Ciconia nigra* (schwarzer Storch) ist bei uns ein seltener Besucher, doch wurden etliche Exemplare erlegt, so bei Traun, Adlwang, Spielberg, Kammer und Freistadt, die sich alle in den hiesigen Sammlungen befinden.

Falcinellus igneus (dunkler Sichler) ist über alle fünf Erdtheile verbreitet, in Europa kommt er in den Donautiefländern vor, von wo er sich manchmal zu uns verirrt, so wurde einer bei Traun, ein zweiter bei Grünbach erlegt.

Ardea cinerea (grauer Reiher) war einst überall an größeren Gewässern gemein, aber durch die fortwährende Verfolgung hat er sich vermindert, einzeln und paarweise findet er sich noch auf den Donauinseln. Voriges Jahr (1900) sah ich auf einer Sandbank unweit Spielberg an der Donau zwei alte mit fünf noch nicht ganz ausgewachsenen Jungen.

Ardea purpurea (Purpureiher), ein hübscher Vogel, ist bei uns selten, wurde aber an der Donau, Traun und Enns beobachtet und auch erlegt.

Der imposante *Ardea alba* (Edelreiher) verirrt sich wohl nur aus Zufall zu uns, da er seine Heimat in den ausgedehnten Sümpfen von Südosteuropa, Afrika, Asien und auch Australien aufgeschlagen hat. Dasselbe gilt von *Ardea garzetta* (Seidenreiher), der auch schon bei uns beobachtet und in Mattighofen erlegt wurde.

Der ebenfalls sehr hübsche *Ardea ralloides* (Rallenreihler) besucht uns auch sehr selten, doch wurde mir versichert, dass die Exemplare, die sich in den hiesigen Sammlungen befinden, in Oberösterreich geschossen worden sein sollen.

Ardea minuta (Zwergreihler) kommt bei uns an größeren Gewässern im Röhricht vereinzelt oder in Paaren vor, ist aber nirgends häufig.

Nycticorax grisens (Nachtreihler) besucht unsere Donau-Auen, ist aber selten.

Botaurus stellaris (Rohrdommel) hört man immer seltener des Nachts aus dem dichten Röhricht, ebenso *Rallus aquaticus* (Wasser-ralle) und *Grex pratensis* (Wiesenralle).

Gallinula pygmaea (Zwergsumpfhuhn) ist bei uns auch sehr selten; das Exemplar im vaterländischen Museum wurde in Ottensheim von Herrn Heiser erlegt.

Gallinula minuta (kleines Sumpfhuhn), sowie *Gallinula porzana* (getüpfeltes Sumpfhuhn) kommen öfter, am häufigsten kommt jedoch *Gallinula chloropus* (grünfüßiges Teichhuhn) vor.

Fulica atra (schwarzes Wasserhuhn) hat sich wie alle Sumpfhühner vermindert.

Numenius aquaticus (großer Brachvogel) wird immer seltener. Ein Exemplar wurde bei St. Florian erlegt und der dortigen Sammlung einverleibt; auch dürften jene, welche sich in den anderen heimischen Sammlungen befinden, bei uns erlegt worden sein. Ein Exemplar im Linzer Museum wurde von Herrn Wertheimer erlegt.

Numenius phaeopus (Regenbrachvogel) ist noch seltener; zwei Exemplare wurden bei Kremsmünster geschossen und in die dortige Sammlung eingereiht.

Von der bei uns sehr seltenen *Limosa aegocephala* (schwarzschwänzige Uferschnepfe) sind zwei Stück am Donauufer erlegt worden, wovon sich eines im vaterländischen Museum, das zweite in der Sammlung des Stiftes St. Florian befindet.

Von den Sumpfvögeln erwähne ich weiter die als schmackhaftes Wildbret bestbekannte *Scolopax rusticola* (Waldschnepfe).

Wenn die gefiederten nordischen Wanderer wieder heimwärts ziehen und unsere Sommergäste einkehren in Wald und Flur, ist für den Naturfreund die volle Poesie des Frühlings gekommen. Immer zahlreicher werden die Boten, immer lauter ertönen die Stimmen, den Frühling zu begrüßen. Wir stehen am Waldesrand,

die Sonne wirft die letzten Strahlen über die Landschaft, graue Dünste steigen vom Erdboden auf und unterstützen die sinkende Sonne in ihrem Farbenspiele; da streicht die erste Schnepfe vorbei, begleitet von etlichen ihres Geschlechtes.

Leider werden auch diese Frühlingsboten, wohl der häufigen Nachstellung wegen, von Jahr zu Jahr weniger.

Gallinago scolopacina (Bekassine), *Gallinago major* (große Sumpfschnepfe), dann *Gallinago gallinula* (kleine Sumpfschnepfe) kommen bei uns in sumpfigen Gegenden, aber nicht häufig, vor.

Totanus fuscus (dunkler Wasserläufer) besucht uns nur selten auf seiner Wanderung und wurde sowohl an der Donau als auch an der Traun erlegt.

Totanus calidris (gamleter Wasserläufer) ist ebenfalls selten.

Totanus glottis (heller Wasserläufer) kommt bei uns häufiger vor.

Totanus stagnatilis (Teichwasserläufer), dann *Totanus ochropus* (punktierter Wasserläufer), *Totanus glareola* (Bruchwasserläufer) sind bei uns selten. Im vaterländischen Museum befinden sich etliche solcher bei Linz geschossener Exemplare.

Actitis hypoleucis (Flussuferläufer) kommt an der Donau und Traun vor, aber nur in Minderzahl.

Die kampflustige *Machetes pugnax* (Kampfschnepfe) ist bei uns selten. Einige Exemplare wurden an der Donau bei Linz erlegt und befinden sich in den hiesigen Sammlungen.

Himantopus rufipes (grauschwänziger Stelzenläufer) kommt bei uns selten vor; die zwei Exemplare im Museum sind bei Sanct Florian geschossen worden.

Die meisten in Oberösterreich beobachteten Schwimmvögel besuchen uns nur auf ihren weiten Wanderzügen, so *Anas torquata* (Ringelgans), wovon ein Exemplar bei Wilhering erlegt wurde.

Anser albifrons (Blässengans) kommt selten zu uns; ein Exemplar wurde bei St. Florian geschossen und befindet sich im vaterländischen Museum.

Anser cinereus (Graugans), sowie *Anser segetum* (Saatgans) erscheinen hier als Gäste im Frühjahr und Herbst und verweilen manchmal einige Tage, so z. B. im Aistthale; sie sind aber so scheu, dass ihnen schwer beizukommen ist. Auch werden die uns besuchenden Züge von Jahr zu Jahr kleiner. Von letzterer Gattung wurde ein Exemplar 1884 von Herrn *M. Löwenfeld* erlegt.

Von der seltenen *Anser minutus* (Zwerggans) wurde ein Exemplar im Stiftsreviere Kremsmünster erlegt und der dortigen Sammlung einverleibt.

Cygnus olor (Höckerschwan) und *Cygnus musicus* (Singschwan), beide Bewohner des Nordens, kommen in halbverwildertem Zustande auf unseren Seen vor, wo sie sich auch fortpflanzen. Etliche Stück wurden auch schon an der Donau und Traun geschossen.

Spatula clypeata (Löffelente) ist bei uns selten; sie kommt aber an den Seen brütend vor.

Anas boschas (Stockente) ist am weitesten verbreitet; man findet sie überall an Gewässern und Sümpfen dort, wo sie beim Brüten nicht gestört wird.

Anas querquedula (Knäckente), *Anas crecca* (Krickente), *Anas acuta* (Spießente), *Anas strepera* (Mittelente) und *Anas penelope* (Pfeifente) kommen nicht so häufig vor.

Fuligula rufina (Kolbenente), selten, wurde bei Linz, Kremsmünster und St. Florian geschossen und befindet sich in den Local-sammlungen.

Fuligula nyroca (Moorente), *Fuligula ferina* (Tafelente), *Fuligula marila* (Bergente), *Fuligula cristata* (Reiherente) wurden in Oberösterreich schon erlegt, obwohl sie nur selten hier erscheinen.

Clangula clangion (Schellente) erscheint auf dem Zuge häufiger als die vorhergehenden.

Manchmal im Winter besucht uns *Harelda glacialis* (Eisente), so wurde vor zwei Jahren ein Weibchen von Herrn Blum an der Traun bei Linz geschossen.

Die seltenen *Oidemia nigra* (Trauerente) und *Oidemia fusca* (Sammtente) wurden bei uns wiederholt erlegt, so bei Gmunden, Traun, St. Florian und Mondsee.

Von *Somateria mollissima* (Eiderente), dem hohen Norden angehörend, wurde vor Jahren von Herrn Baron Stubar ein Exemplar bei Mauthausen an der Donau erlegt und befindet sich im vaterländischen Museum.

Mergus merganser (großer Säger), *Mergus serrator* (mittlerer Säger), *Mergus albellus* (kleiner Säger), vom Norden kommende Taucher, besuchen uns in strengen Wintern regelmäßig. Am 4. März 1901 bemerkte ich von ersteren unweit Puchenau acht Exemplare ♀ ♂ auf der Donau.

Podiceps cristatus (Haubentaucher), einst auf unseren Seen häufig, wird immer seltener, da er wegen seines schönen Balges und als Schädling der Fischzucht arg verfolgt wird.

Noch seltener ist *Podiceps rubicollis* (Rothhalstaucher), wovon ein Exemplar bei Kremsmünster erlegt wurde und sich im hiesigen Museum befindet.

Podiceps arcticus (Hornsteißfuß) wurde an der Donau bei Steyregg erlegt und *Podiceps nigricollis* (Ohrensteißfuß) wurde öfter auf unseren Seen beobachtet.

Podiceps minor (Zwergsteißfuß) ist am weitesten verbreitet und kommt auf allen stehenden Gewässern vor. Am Kefermarkter Teiche brütete durch Jahre hindurch ein Paar dieser Taucher im Röhricht.

Colymbus arcticus (Polarseetaucher), sowie *Colymbus septentrionalis* (Nordseetaucher) kommen, in strengen Wintern vom Norden her ziehend, an alle Seen und Flüsse, besonders an die Donau und Traun.

Selten ist *Colymbus glacialis* (Eisseetaucher). Im vaterländischen Museum befindet sich ein Exemplar, welches auf dem Attersee von Herrn *Iglseider* erlegt wurde. Ein zweites wurde im Krüftengraben, ein drittes am Schartenteiche geschossen, welche sich in der Sammlung des Stiftes Kremsmünster befinden. In der Sammlung des Stiftes Wilhering dürfte auch ein *Colymbus glacialis* vorhanden sein.

Carbo cormoranus (Krähenscharbe) wurde von Seiner kaiserlichen Hoheit weiland Kronprinz Erzherzog Rudolf in den Auen unweit Wien gehegt, und waren die Bäume daselbst mit einer Anzahl Horste (Nester) belegt. Von hier, sowie auch von der unteren Donau verirrten sich diese Vögel hierher und wurden öfter erlegt, so an der Donau, bei Enns von Herrn *Ritter v. Spaun*, bei Ebelsberg von Herrn *Baron Kast*, dann am Gleinkersee und bei St. Florian, und befinden sich in den Sammlungen des vaterländischen Museums, respective der Stifte Kremsmünster, St. Florian und Wilhering.

Die Scharben sind der Fischzucht sehr schädlich; sie sind ausgezeichnete Taucher und erhaschen dadurch leicht jeden Fisch, der sich nicht sogleich verbirgt. Ich beobachtete diese argen Fischräuber auch in Australien und Neuseeland, wo zwölf Arten vorkommen; sie verschlangen Fische bis 25 cm Länge, welche ich dann beim Abbalgen im Kropfe fand.

Lestris pomarina (mittlere Raubmöwe) und *Lestris parasitica* (Schmarotzer-Raubmöwe) sind hier seltene Gäste; sie wurden am Attersee und an der Donau öfter beobachtet und geschossen, wovon Exemplare in den heimischen Sammlungen aufbewahrt sind.

Lestris crepidata wurde ein Exemplar 1881 bei Kleinmünchen erlegt.

Lestris longicauda (langschwänzige Raubmöwe) wurde 1900 von Herrn Jos. Alzinger bei Gutau erlegt und dem vaterländischen Museum in Linz gespendet.

Larus marinus (Mantelmöwe), *Larus argentatus* (nordische Silbermöwe), *Larus fuscus* (Heringsmöwe), *Larus canus* (Sturmmöwe), *Rissa tridactyla* (Dreizehenmöwe), *Xema minuta* (Zwergmöwe), *Xema ridibundum* (Lachmöwe) kommen auf unseren Gewässern vor, aber nur als Besucher. Die erlegten Exemplare befinden sich im vaterländischen Museum und in den Stiftssammlungen.

Sterna fluviatilis (Fluss-Seeschwalbe) ist bei uns eine der gemeinsten Arten; sie ist im Sommer auf allen Seen und Flüssen, besonders auf der Donau zu treffen. Ihr Geschrei „krik, krik, trira“ hört man schon von weitem.

Selten sind *Sterna minuta* (Zwergseeschwalbe) und *Sterna nigra* (schwarze Seeschwalbe). Die hier erlegten befinden sich im Museum zu Linz.

Aus dieser Aufzählung haben wir nun erfahren, wie mannigfaltig noch die Zahl der befiederten Bewohner ist, denen unser schönes Heimatland hinlängliche Nahrung bietet, und die sich bei uns singend, pfeifend, schlagend, schreiend, krächzend, hämmernd und trillernd ihres Daseins erfreuen.

Und doch wird es dem aufmerksamen Beobachter auffallen, wenn er im Frühlinge durch Garten und Wälder streift, dass die Stimmen unserer heimischen Vögel sich von Jahr zu Jahr vermindern, dass dagegen vor 30 bis 40 Jahren Laubsänger und Grasmücken einander mit ihren Liedern übertönten, auf den Bäumen Baumläufer und Meisen herumkletterten, jede Ritze der Rinde durchsuchend, um ein Insect zu erhaschen.

Von den Wipfeln der Bäume ließen die Drosseln ihren Gesang hören, unterbrochen durch das Hämmern der Spechte; im Gebüsch wisperte das Rothkehlchen seine melodischen Weisen, auf dem Felde trillerten die Lerchen und aus dem Getreide ließ die Wachtel ihren Schlag hören.

Auch in den Auen gieng es lebhafter zu, die Rohrsänger sangen im Chor, den die Goldamsel überschlug, im Röhricht schnatterten Enten und piffen Taucher.

Warum vermindern sich nun unsere heimischen Vögel?

Vor allem durch das viele Abtreiben der Wälder und besonders durch das Fällen hohler Bäume, wodurch den Höhlenbrütern die Brutstätten vernichtet werden, durch das Regulieren der Flüsse, infolgedessen die umliegenden Ausstände und Sümpfe austrocknen und mithin auch das Röhricht, der Aufenthalt der Rohrsänger und vieler Wasservögel, im Entstehen gehindert ist, und durch das allmähliche Verschwinden der Hecken an Feldern und Gärten, die vielen Vögeln als Brutplätze, respective Zufluchtsstellen vor Raubvögeln dienen.

Auch das Eiersammeln und Abnehmen der Jungen, oft sammt den Alten, muss als verwerflich bezeichnet werden und trägt, wenn es nicht unbedingt zu wissenschaftlichen Studien nothwendig ist, zur raschen Verminderung bei.

Die meisten unserer Sänger und nützlichen Vögel wählen während ihres Hierseins ihr Heim nahe den menschlichen Wohnungen, wo ihnen und ihren Jungen immer Gefahr droht, wenn der Mensch ihnen den nöthigen Schutz nicht gewährt, den sie in seiner Nähe suchen, und welcher, anstatt ihn zu gewähren, nicht nur im Herbste, sondern auch im Frühjahre Fallen mit Mehlwürmern aufrichtet, um sie zu fangen. Auf meiner eingezäunten Leiten vernichtete ich schon eine Anzahl solcher Fallen. Warum dürfen da Katzen Tag und Nacht ungestört herumschleichen und auf Vögel lauern, um sie sammt ihren Jungen zu vertilgen? Warum könnte man nicht auch hier Einhalt thun, so zwar, dass jede Katze, die auf Vögel geht, unbarmherzig vernichtet würde? Es belohnen ja die Vögel diese kleine Mühe in lieblicher Weise mit ihrem herrlichen Gesange.

Ich will hier ein Beispiel anführen, wie man dazu beitragen könnte, die Vögel zu schützen und zu vermehren,

Als ich mein Anwesen mit Garten und dazu gehöriger Leiten kaufte, brüteten das erste Jahr daselbst einige Amseln und Sperlinge. Katzen schlichen bei Tag und Nacht lauernd herum. Bald hatte mein Hund, der kein Katzenfreund ist, den Grund von diesen Thieren gesäubert, so dass durch gleichzeitiges fleißiges Füttern der Vögel im folgenden Winter und Frühlinge sich im

zweiten Jahre bereits *Parus major* (Kohlmeise), *Sylvia atricapilla* (schwarzköpfige Grasmücke), *Merula vulgaris* (Amsel), *Ruticilla lithis* (Hausrothschwänzchen) ansässig gemacht hatten. Im dritten Jahre brüteten diese und dazu noch *Poecila palustris* (Sumpfmeise), *Sylvia cinerea* (Dorngrasmücke), *Ruticilla phoenicura* (Garten-Rothschwänzchen), *Fringilla coelebs* (Buchfink), *Coccothraustes vulgaris* (Kirsch kernbeißer) und *Oriolus galbula* (Goldamsel). Diese Vögel wurden so zutraulich, dass, wenn sich eine Katze sehen ließ, sie sogleich den Warnungsruf ausstießen; wenn dann niemand von uns in den Garten kam, flogen sie zum Hause und ließen so lange ihre ängstlichen Hilferufe hören, bis ihnen jemand zum Orte, wo ihr Feind lauerte, folgte.

Auf diese Weise könnte man mit geringer Mühe die Sänger wieder ansässig machen, und bald würden auch andere nützliche Vögel sich mehr bei uns heimisch fühlen.

Allerdings wird dieser Erfolg nur ein kleiner sein, so lange nicht das Fangen in Garnen und das Massenschießen als unweidmännisch und des Menschen unwürdig gesetzlich verboten wird.

Und fragt man nach dem Zwecke dieses Massenmordes, der an den Vögeln auf ihren Wanderzügen beim Ausruhen oder Futter suchen ausgeübt wird, so geschieht er zum wenigsten um der dadurch zu erhaltenden Nahrung willen, sondern um den Moloch Mode zu befriedigen oder dem Gaumen einiger Feinschmecker zu dienen.

Deshalb haben sich mit Recht viele hervorragende Gelehrte und Naturfreunde schriftlich und mündlich bemüht, um Gesetze zustande zu bringen, damit den nützlichen Vögeln mehr Schutz zutheil werde; aber bevor nicht ein internationales Vogelschutzgesetz geschaffen wird, dürfte dieser guten Sache wenig geholfen sein, und werden auch unsere gefiederten Lieblinge stets abnehmen.

Zum Schlusse drängt es mich, jener Factoren dankbarst zu gedenken, welche mir die vorliegende Arbeit durch die Gestattung der Durchsicht ihrer naturhistorischen Sammlungen erleichterten und hiedurch wesentlich förderten; es sind dies das Museum Francisco-Carolinum, dann die ehrwürdigen Stifte Kremsmünster, St. Florian und Wilhering und deren P. T. Sammlungscustoden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [0030](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme 1-23](#)